

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 131 | April 2014

- South Korea's Reunification Think Tanks:
The Development of a Marketplace for Ideas
- The Quest to be a "Human Rights Promoter":
The European Union and the Case of Vietnam
- The Internationalization of Japanese Universities:
English-Mediated Courses as the Key to Success
- „Krieg um die Geschichte“: Die Schulbuch-Kontroverse
in Südkorea

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.

German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

MDg a.D. Dr. P. Christian Hauswedell, Berlin (Vorsitzender)

Prof. Dr. Claudia Derichs, Marburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Wolfgang Brenn, Berlin (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Rahul Peter Das, Halle; Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg; Prof. Dr. Katja Levy, Berlin; VLR I Birgitt Ory, Berlin; Timo Prekop, Hamburg; MDg Peter Prügel, Berlin; VLR Gunnar Denecke, Berlin; VLR I Frank Hartmann, Berlin; Dr. des. Stefan Rother, Freiburg; Dr. Margot Schüller, Hamburg

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Joachim Betz, Hamburg
PD Dr. Andrea Fleschenberg, Islamabad
Prof. Dr. Hans Harder, Heidelberg
Clemens Jürgenmeyer, M.A., Freiburg
Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, Hamburg

Südostasien / Southeast Asia

PD Dr. Andreas Ufen, Hamburg
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
Prof. Dr. Christoph Schuck, Dortmund
Prof. Dr. Mark R. Thompson, Hongkong
Dr. Michael Waibel, Hamburg
Dr. Patrick Ziegenhain, Trier

China

Dr. Margot Schüller, Hamburg
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg
Prof. Dr. Jörn-Carsten Gottwald, Bochum
Dr. Saskia Hieber, Tutzing
Prof. Dr. Heike Holbig, Frankfurt
Prof. Dr. Genia Kostka, Frankfurt

Japan - Korea

Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott, Berlin
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
Prof. Dr. Eun-Jeung Lee, Berlin
Prof. Dr. You Jae Lee, Tübingen
Prof. Dr. Frank Rövekamp, Ludwigshafen
Prof. Dr. Karen Shire, Duisburg-Essen

© DGA Hamburg 2014. Geschäftsstelle / Redaktion / Verlag:

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V., Rothenbaumchaussee 32, D-20148 Hamburg, Germany, Tel.: +49 (040) 4288 7436; Fax: +49 (040) 410 79 45; E-Mail: post@asienkunde.de, Internet: www.asienkunde.de und www.dga-ev.de; Konto: Nr. 0635 821, Deutsche Bank AG Hamburg (BLZ 20070024), IBAN DE29 2007 0024 0063 5821 00, BIC DEUT DEDB HAM

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Günter Schucher

Editorial Manager

Benedikt Skowasch

Editorial Assistants

Yingjun Gao

Christian Textor

Proof Reading

Carl Carter

James Powell

Editorial Board

P. Christian Hauswedell

Claudia Derichs

Wolfgang Brenn

Karsten Giese

Günter Schucher

Verena Blechinger-Talcott

Nadja Christina Schneider

Margot Schüller

Andreas Ufen

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Singapur

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei Gutachtern aus dem zuständigen Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand)

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen den Vorgaben der ASIEN-Redaktion entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von ZWEI Gutachtern des zuständigen Wissenschaftlichen Beirats der DGA begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i.d.R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags haben der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u.a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u.ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein. Textvorschläge sollten als E-Mail-Anhang in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-, odt-Datei) an die Redaktion geschickt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL

- Ralph M. Wrobel 5
 South Korea's Reunification Think Tanks: The Development of a
 Marketplace for Ideas
- Tien Pham and Vu Truong 25
 The Quest to be a "Human Rights Promoter": The European Union and the
 Case of Vietnam

ASIEN AKTUELL

- Matthias Hennings 46
 The Internationalization of Japanese Universities: English-Mediated
 Courses as the Key to Success
- Hannes B. Mosler 57
 „Krieg um die Geschichte“: Die Schulbuch-Kontroverse in Südkorea

KONFERENZBERICHTE

- Areas and Disciplines: Lessons from Internationalization Initiatives in the
 Humanities and Social Sciences in Germany, Musikinstrumenten-Museum
 Berlin, 17.–19. Oktober 2013 (Melanie Hanif) 68
- Zivilgesellschaft und Demokratie in Asien, Akademie der Diözese
 Rottenburg-Stuttgart, Weingarten, 08.–10. November 2013
 (Anne-Kathrin Weber) 70
- Frontier Frictions: Cultural Encounters, Exchange, and Emergence in Asian
 Uplands, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle/Saale,
 14.–15. November 2013 (Oliver Tappe) 74
- Cultivating Futures: Ethnographies of Alternative Agricultures in South Asian
 Landscapes of Crisis, Heidelberg, 12.–14. December 2013
 (Julia Poerting and Daniel Münster) 76
- Methoden der empirischen Asienforschung, Workshop der DGA-
 Nachwuchsgruppe, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,
 17.–19. Januar 2014 (Raphael Susewind) 78
4. Jahrestagung des Arbeitskreises Südasiens in der Deutschen Gesellschaft
 für Geographie (DGfG), Freiburg, 24.–25. Januar 2014
 (Gregor Falk und Julia Poerting) 80
- Zukunftsperspektiven der Südasiensforschung im deutschsprachigen Raum,
 Workshop des DGA-Arbeitskreises Neuzeitliche Südasiensforschung,
 Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, HU Berlin,
 21. Februar 2014 (Nadja-Christina Schneider) 82
- Institutionen in der Entwicklung Ostasiens – Fokus Innovation, 2. Duisburg-
 Frankfurt Workshop, Duisburg, 13. März 2014 (Werner Pascha, Cornelia
 Storz und Markus Taube) 84

REZENSIONEN

Andrea Fleschenberg; Claudia Derichs (Hgg.): Women and Politics in Asia. A Springboard for Democracy (Genia Findeisen)	86
Kirsten Hackenbroch: The Spatiality of Livelihoods. Negotiations of Access to Public Space in Dhaka, Bangladesh (Raphael Susewind)	87
Malte Gaier: Muslimischer Nationalismus, Fundamentalismus und Widerstand in Pakistan. Die Bewegung Jama'at-i-Islami (Dorith Altenburg)	88
Frederik Holst: Ethnicization and Identity Construction in Malaysia (Christine Holike)	90
Matthias Heise; Kathrin Rucktäschel (Hgg.): Indonesia's Search for Democracy. Political, Economic, and Social Developments (Jann Christoph von der Pütten)	91
Matthias Niedenführ: Geschichte fern und neu sehen. TV-Serien über historische Führungsfiguren in China (Leona Dotterweich)	93
Daniel A. Bell; Ruiping Fan (Hgg.): A Confucian Constitutional Order. How China's Ancient Past Can Shape Its Political Future. Jiang Qing (Brunhild Staiger)	95
Ylva Monschein (Hg.): Chinas subversive Peripherie. Aufsätze zum Werk des Nobelpreisträgers Mo Yan (Katharina Markgraf)	97
Qi Ye (Hg.): Annual Review of Low-Carbon Development in China. 2010 (Jost Wübbeke)	98
MCH-Foundation; Hammonds Collection (Hgg.): Passionen einer eleganten Dame. Asiatische Textilien der Sammlung Hammonds (Dorit Küster)	99
Martin Guan Djien Chan: Korea. Gegenwart und Zukunft eines geteilten Landes (Albrecht Rothacher)	100
Bernd Kuzmits: Borders and Orders in Central Asia. Transactions and Attitudes between Afghanistan, Tajikistan and Uzbekistan (Franziska Plümmer)	102

FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATIONEN

Gründung der Nordostasiatischen Zeitschrift für Deutschland- und Europastudien (György Széll)	104
BBAW Online-Konsultation „Publikationssystem“	105

DGA INTERN

106

NEUERE LITERATUR

107

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE

115

„Krieg um die Geschichte“: Die Schulbuch-Kontroverse in Südkorea

Hannes B. Mosler*

Summary

The latest controversy on schoolbooks in Korea broke out in spring 2013 when Kyohak Publishing Co. submitted its reactionary revisionist textbook for history classes at high schools to the authorities for approval. That the textbook was officially approved by the Ministry of Education despite the fact that it contained an enormous amount of errors in grammar, orthography, facts, and widely accepted interpretations of historic events has led many to suspect a connection to President Park's conservative interpretation of history. This article analyzes the background of this "war over history" by shedding light on the schoolbook's contested contents and on the arguments for and against it, on the maneuvering of the authorities, and on education policy change regarding the textbook publishing system and school curricula.

Keywords: controversy, curriculum, distortion, history textbooks, *Kyohak* Publishing Co., New Right, state-designated editing, South Korea

Einleitung

Anfang 2014 wurden vom südkoreanischen Bildungsministerium (*kyoyukkwahakki-sulbu*) acht Schulbücher für den Geschichtsunterricht in der Oberstufe zugelassen. Darunter war auch ein umstrittenes Lehrbuch aus dem Kyohak-Verlag, das wegen seiner rechtskonservativen Geschichtsklitterung im vergangenen Jahr für eine heftige Kontroverse gesorgt hatte. Kritiker werfen den Autoren vor, die japanische Kolonialherrschaft (1910–1945) zu verharmlosen, den autoritären Präsidenten Rhee Syngmann (*Yi Süng-man*) übermäßig heldenhaft darzustellen und die Zeit unter der Militärdiktatur Park Chung Hees (*Pak Chöng-hi*; 1961–1979) schöngeschrieben zu haben.

Nach der Demokratisierung Ende der 1980er Jahre wurde auch der Bildungsbereich langsam reformiert und sorgte für verhältnismäßig ausgeglichene Geschichtsschreibung zumindest in der Schule. Mit der Auseinandersetzung um das neue Lehrbuch erreicht die geschichtsrevisionistische Bewegung von rechts einen neuen Höhepunkt. Kritiker stellen die Entscheidung des Bildungsministeriums in einen Zusammenhang mit der ebenfalls umstrittenen Geschichtsauffassung Park Geun

* This work was supported by the Academy of Korean Studies of the Republic of Korea in 2014 (AKS-2009-MA-1001).

Hyes (*Pak Kün-hye*). Bis kurz vor ihrer Wahl zur Präsidentin hatte sie jahrzehntelang fest behauptet, ihr Vater – Park Chung Hee – habe mit dem Militärputsch von 1961 die „einzig richtige Entscheidung“ getroffen. Selbst die *New York Times* ist auf die Schulbuch-Debatte aufmerksam geworden und schrieb in ihrem Leitartikel Anfang Januar dieses Jahres, dass Park Geun Hye beschuldigt wird, die „Geschichte zu verfälschen“, da sie „die Rolle der koreanischen Kollaboration mit den japanischen Kolonialbehörden herunterspielen will“ und das „Bildungsministerium dazu gedrängt hat, das neue Schulbuch zuzulassen“ (New York Times 2014).

Seit der Ankündigung des Kyohak-Verlages im Frühling 2013, ein Geschichtsbuch für die Oberstufe zu verlegen, herrscht in Südkorea ein „Krieg um die Geschichte“. Die rechtskonservative Autorengruppe des umstrittenen Geschichtsbuchs erklärt ihr Motiv damit, die Lehrbücher der sieben anderen Verlage seien zu „linkslastig“ und würden den jungen Menschen ein falsches Bild von Koreas Geschichte und Identität vermitteln. Als es zu einer hitzigen Kontroverse über die verklitterten Inhalte des Buches kam, baten drei Autoren, die auch gleichzeitig Geschichtslehrer sind, darum, ihre Namen aus dem Buch zu streichen. Die anderen drei Ko-Autoren – Kwon Hee Young (*Kwŏn Hi-yŏng*), Lee Myoung Hee (*Yi Myŏng-hi*) und Kim Do Hyung (*Kim To-hyŏng*) – hingegen scheinen explizit hinter der Idee zu stehen, ein „alternatives“ Geschichtsbild zu kreieren; sie werden zum Lager der sogenannten *New Right*, der Neuen Rechten gezählt. Mit der Bezeichnung *New Right* sind in Südkorea in der Regel solche Individuen oder Gruppen gemeint, die ursprünglich nicht aus dem rechtskonservativen Spektrum stammen, sondern in ihrer Mehrzahl sogar aus dem progressiven linken Lager. Von ihren Kritikern werden sie deshalb auch nicht selten als „Wendehälse“ titulierte. Die Initiative der *New Right*, in den Geschichtsunterricht zu intervenieren, begann bereits zur Zeit der Lee Myung Bak (*Yi Myŏng-bak*)-Regierung (2008–2013) und hatte 2008 mit der Publikation des Buches „Alternatives Schulbuch zur modernen und Gegenwartsgeschichte Koreas“ die erste große Kontroverse ausgelöst. Mit dem Buch schafften die Neuen Rechten es damals jedoch nicht bis in den Schulunterricht. Das ist mit dem Lehrbuch des Kyohak-Verlages nun anders.

Zentrale Schulbuchzulassung in Südkorea

Um für den Schulunterricht zugelassen zu werden, muss ein Schulbuch den Prüfungsprozess auf Inhalt und Form durchlaufen, der vom *Kuksap'yonch'anwiwŏnhoe* (National Institute of Korean History – NIKH), einer dem Bildungsministerium untergeordneten Behörde, überwacht wird. Wenn die zur Zulassung eingereichten Schulbücher diese Prüfung bestehen, werden sie in den landesweit rund 2000 Schulen ausgestellt. Die Fachkonferenzen der Schulen beraten sich und erstellen dann eine Vorschlagsliste für das Schuldirektorium, das die Bücher bestellt. Von den insgesamt acht Verlagen, die ihre Geschichtsbücher beim NIKH zur Prüfung eingereicht hatten, haben alle Mitte Mai 2013 die Zulassungsbestätigung erhalten.

Gleichzeitig wurde den Verlagen zur Auflage gemacht, bis Ende August die von den Prüfern festgestellten Fehler und / oder Ungenauigkeiten in ihren Büchern zu korrigieren, bevor sie Anfang September zur Ansicht an die Fachkonferenzen der Schulen geschickt werden können. Der Kyohak-Verlag musste im Verlauf mehrerer Nachprüfungen mit rund 1500 Fehlern im Durchschnitt mehr als doppelt so viele Fehler korrigieren wie die restlichen sieben Verlage (Ūm und Kim 2013: 3; Yi 2013). Bei den gefundenen Fehlern handelte es sich sowohl um einfache Tippfehler, um grammatische und orthographische Probleme als auch um falsche Fakten und schließlich gravierende „Geschichtsklitterungen“.

Schulbücher müssen sich inhaltlich an die Rahmenpläne (*han'guksa kyogwasō chipp'il kijun*) halten, die das südkoreanische Bildungsministerium in Abständen von ein oder zwei Jahren vorgibt. Diese dienen dem NIKH als Grundlage bei der Überprüfung der Lehrbücher der Verlage, die sich um eine Zulassung bewerben. Die Bildungspolitik in Südkorea hat sich in den vergangenen sieben Dekaden seit der Gründung der Republik rasant entwickelt. Inhalte der Lehrpläne, Verteilungen der Stundenpläne und Publikationsformen der Schulbücher haben sich insbesondere nach der Demokratisierung Ende der 80er Jahre und mit dem Regierungswechsel Ende der 90er Jahre deutlich verändert. Vormalige „dunkle Flecken“ in der Geschichtsschreibung sind so gut wie verschwunden, fast alle Karten liegen auf dem Tisch – und zwar relativ ausgewogen verteilt. Unter anderem nahmen die Schulbücher in den 90er Jahren das Kwangju-Massaker (1980) auf, Anfang der 2000er kamen die Massaker an Zivilisten während des Koreakrieges und die Entsendung südkoreanischer Truppen in den Vietnamkrieg (1964–1966) sowie der Cheju-Aufstand (1948) hinzu. Auf der anderen Seite werden auch Errungenschaften während der dunklen Kapitel wie der japanischen Kolonialzeit oder der Militärdiktaturen nicht unterschlagen, sondern in ihrem geschichtlichen Kontext erklärt. Darüberhinaus hat man jüngst die historischen Hintergründe des Territorialstreits mit Japan um die Inselgruppe Tokto (auch: bekannt als *Liancourt-Felsen*) in die offiziellen Rahmenplanvorgaben aufgenommen. Von den Schulbuchautoren wird dabei verlangt, „darauf Acht zu geben, dass [die Schüler] keine Voreingenommenheit gegenüber den Anrainerstaaten entwickeln“ (Bildungsministerium 2009: 17).

Aus offensichtlichen Gründen ist es auch in Südkorea wichtig, auf Unparteilichkeit bei der Geschichtsschreibung zu achten; und zwar nicht nur, weil dies so in Artikel 31 Absatz 4 der Verfassung festgeschrieben ist: „Unabhängigkeit, Professionalität und politische Unparteilichkeit der Bildung sowie Autonomie der Hochschulen wird garantiert wie durch Gesetze festgeschrieben.“ Neben der verfassungsmäßigen Garantie gibt es einen weiteren Aspekt, der hier eine entscheidende Rolle spielt und einen strengen Standard für das Verfassen von Schulbüchern gerade in Südkorea erfordert. Die Schulbücher müssen so ausgelegt sein, dass auf ihrer Grundlage die wichtige Prüfung der Hochschulreife (College Scholastic Ability Test (CSAT); *taehaksuhaknūngyōksihōm*) erfolgreich absolviert werden kann. Es geht neben

einem ausgeglichenen Geschichtsverständnis und verfassungsmäßig geforderter Neutralität deshalb auch immer um Genauigkeit und Vergleichbarkeit zentraler Inhalte der Lehrmaterialien.

Beispiele der Kritik: „Rechtskonservative Geschichtsklitterung“ durch Täter-Sprache und -Logik

Japanische Kolonialzeit

In der ersten Version des revisionistischen Lehrbuchs des Kyohak-Verlages fand sich u.a. die Erklärung, dass koreanische Frauen und Mädchen, die während des Asien-Pazifik-Krieges als Sexsklavinnen zur Prostitution mit japanischen Soldaten gezwungen worden waren, den Truppen der japanischen Armee (freiwillig) „hinterherliefen“. Die widerständische Gerechtigkeitsarmee der Koreaner wurde von den japanischen Kolonialherren „bezwungen“, Unabhängigkeitskämpfer „zur Strecke gebracht“ oder „aufgespürt“; Reis wurde von der koreanischen Halbinsel ins Kaiserreich Japan „exportiert“ und japanisches Kapital „kam herein“. Durch die Kolonialherren seien die Koreaner zu einem modernen Bewusstsein „aufgeklärt worden“. Es sind zum Teil nur Nuancen in der Wahl der Ausdrücke, aber sie können bei der Rezeption durch die Schüler einen großen Unterschied ausmachen, in welchem Licht sie die historischen Umstände verstehen. Das revisionistische Schulbuch benutzt offensichtlich die Sprache der Täter und erzählt die Geschichte aus dieser Perspektive. Unter anderem gingen ehemalige „Trostfrauen“ und andere Zwangsarbeiter sowie Nachfahren von Mitgliedern der Tonghak-Bewegung und Unabhängigkeitskämpfer mit dieser Begründung vor Gericht, um den Vertrieb des Kyohak-Buches unterbinden zu lassen (Yonhapnews 2014). Dazu kam es zwar nicht, aber auf Druck massenhafter Kritik mussten diese Ausdrücke später umgeschrieben werden. Die koreanischen Mädchen und Frauen wurden nun „verschleppt“, die Gerechtigkeitsarmee wurde „massakriert“, Unabhängigkeitskämpfer „verhaftet“, Reis „floss ab“ und japanisches Kapital „drang ein“. Und die koreanische Bevölkerung wurde „gezwungen“, ihre bisherige Lebensweise zu ändern. Ein weiteres Beispiel, das für die Geschichtsklitterung angeführt wird, sind die Erklärungen zur Sendeanstalt *Kyōngsōng*, die 1927 als erste ihrer Art in Korea eingerichtet wurde. Im Buch wird dies so dargestellt, als wenn die Sendeanstalt zur Entwicklung der Kultur der Koreaner beigetragen hätte. In Wirklichkeit jedoch war sie wichtiges Instrument und Teil der sogenannten „Kulturpolitik“ der japanischen Besatzer, um die koreanische Bevölkerung zu indoktrinieren und zu kontrollieren. Ein drittes Beispiel ist die Zahl der zwangsmobilisierten Arbeiter, die in dem Buch mit „ca. 700.000“ festgesetzt werden. Doch diese Zahl lässt sich in keiner Weise belegen. Weder entspricht diese Zahl den ca. 6.480.000 Personen, die in Korea zur Arbeit gezwungen wurden, noch den ca. 2 Mio. Koreanern, die im Ausland für das japanische Kaiserreich Zwangsarbeit verrichteten (siehe Lee 2013).

Präsident Rhee Syngman

Ein weiterer problematischer Punkt ist die Darstellung der provisorischen Regierung zur Zeit der japanischen Kolonialisierung. Generell ist der Ton des Buches kritisch gegenüber dem Widerstandskampf. Die provisorische Regierung wird abwertend als lediglich eine von vielen Widerstandsgruppen dargestellt. Außerdem wird die Betonung weniger auf die Befreiung (*kwangbok*) als auf die Staatsgründung (*kön'guk*) gelegt. Dies steht offensichtlich mit der übermäßig positiven Sicht auf Rhee Syngman in Zusammenhang. Um den ersten Präsidenten des Landes als wichtigste Figur darstellen zu können, werden Widerstandskampf, provisorische Regierung und Befreiung heruntergespielt. Im Schulbuch wird suggeriert, dass Rhee eine zentrale Rolle im Widerstand gespielt habe, obgleich er bereits damals stark umstritten war, immer Konflikte innerhalb des Widerstands ausgelöst hat und schließlich für lange Zeit gar nicht mehr aktiv involviert war. Andere bedeutende Personen des Widerstands wie Ahn Chang-ho (*An Ch'ang-ho*) oder Shin Chae-ho (*Sin Ch'ae-ho*) hingegen, die Rivalen Rhees waren und ihn auch stark kritisiert hatten, werden in den Schulbuchtexten stark abgewertet oder ganz ausgelassen.

Militärdiktatur unter Park Chung Hee und demokratische Regierungen

Ein weiterer Kritikpunkt ist die verklärende Darstellung des Militärputsches von 1960 unter der Federführung Park Chung Hees. Die Schüler würden so dazu angeleitet, sowohl den Militärputsch als auch die spätere Yushin-Diktatur mit dem Stichwort „liberale Demokratie“ positiv in Verbindung zu bringen (Üm und Kim 2013; Song 2013). Nach Ansicht mehrerer Forschungseinrichtungen, die das umstrittene Geschichtsbuch analysierten, wird die Einführung der Yushin-Verfassung 1972 einseitig nur mit Entwicklungen in den internationalen Beziehungen wie der Nixon-Doktrin und seiner innenpolitischen Bedeutung für Südkorea erklärt; innenpolitische Faktoren würden ausgelassen. Dies würde die harsche Diktatur unter Park Chung Hee als reine Gegenreaktion auf außenpolitische Ereignisse erscheinen lassen (Han CG 2013). Zur progressiven Kim Dae Jung-Regierung (*Kim Tae-jung*; 1998–2003) erklärt das Geschichtsbuch, sie habe „eine übermäßig sanfte Nordkoreapolitik verfolgt und Nordkorea die Möglichkeit gegeben, Raketen und Atombomben zu entwickeln“. Die Folgeregierung unter Roh Moo Hyun (*No Mu-hyön*; 2003–2008) habe „Rechtsstaatlichkeit und Normen geschwächt und wegen ihrer noch sanfteren Nordkoreapolitik die Sicherheit vernachlässigt“ (Han CG 2013). Die rechtskonservative Regierung Lee Myung Baks hingegen würde über die Maßen positiv dargestellt (The Hankyoreh 2014).

Die Gegenkritik: „Negatives Geschichtsbild linker Schulbücher“

Die New Right und weitere Teile des rechtskonservativen Lagers sehen sich ihrerseits als Opfer einer Geschichtsverfälschung. Sie begegnen der Kritik mit der Behauptung, die bisherige Geschichtsschreibung sei übermäßig „linkslastig“. Einer der

Autoren, der Geschichtsprofessor Lee Myung Hee, behauptete sogar, 70 Prozent des Bildungsbereiches seien „von Linken durchsetzt“ (Kim CW 2014; Business Korea 2013). Der Abgeordnete der rechtskonservativen Regierungspartei Neue Welt Partei (NWP), Kim Moo Sung (*Kim Mu-sŏng*), vertritt die Meinung, Schüler hätten durch die Geschichtsbücher der anderen sieben Verlage eine „negative Geschichtsauffassung“ erhalten und sollten nun durch das Buch des Kyohak-Verlages eine „positive Geschichtsauffassung“ vermittelt bekommen (Yi HC 2013). Der zweite Hauptautor des umstrittenen Schulbuches, Kwon Hee Young, kritisierte an den anderen Schulbüchern, dass sie die Bodenreform der Nordkoreaner in den 1950er Jahren zu positiv darstellten. Des Weiteren sei die sowjetische Besatzung im Norden als „indirekte“ und die unter der US-amerikanischen Militärregierung im Süden als „direkt“ beschrieben worden, wodurch der Einfluss der Sowjetunion positiv und der der USA negativ dargestellt würde. Außerdem würden sie Geschichtsklitterung betreiben bei der Darstellung des Koreakrieges, den Massakern an Zivilisten während des Koreakrieges und der Entsendung südkoreanischer Truppen in den Vietnamkrieg. Darüberhinaus würden sie die Massaker der nordkoreanischen Soldaten während des Koreakrieges unerwähnt gelassen (Han CG 2013). Die Russische Revolution würde sehr detailliert dargestellt, während der Einfluss, den sie auf die Geschichte Ostasiens genommen hat, ausgespart worden sei, wohl um die sozialistische bzw. kommunistische Bewegung als (legitime) Volksbewegung erscheinen zu lassen. Außerdem sei die Amtsenthebung Rhee Syngmanns vor der Befreiung von der japanischen Kolonialherrschaft ausführlich beschrieben, obgleich dies nicht im Rahmen- bzw. Lehrplan vorgesehen sei.

Umstrittenes Schulbuch wird zum Ladenhüter

Für eine belastbare Einschätzung von Experten führte die Tageszeitung *The Hankyoreh* eine Umfrage unter Mitgliedern der wichtigsten Geschichtslehrer-Vereinigungen des Landes durch (Kim und Ŭm 2013). Befragt wurden gleichermaßen Vertreter progressiver und konservativer Vereinigungen. Eine deutliche Mehrheit (73,1 Prozent) der befragten 238 Geschichtslehrer gab an, dass die Schulbücher der bisherigen sieben Verlage „nicht linkslastig“ seien. Ebenfalls widersprach die Mehrheit (74,8 Prozent) der Auffassung, diese Lehrbücher seien „pronordkoreanisch“. Überwiegend hielt man die Geschichtsauffassung des Kyohak-Buches in Hinblick auf historische Figuren wie Rhee Syngmann und Park Chung Hee für problematisch. Ähnliche Ergebnisse kamen bei derselben Umfrage unter knapp 100 Historikern (Professoren / Forscher) der drei wichtigsten Historiker-Vereinigungen des Landes zustande. Die Ergebnisse wurden in einer späteren Umfrage erneut bestätigt. Auch hier war eine klare Mehrheit der befragten Historiker (88 Prozent) der Auffassung, dass die Schulbücher der anderen sieben Verlage nicht als „linkstendierend“ zu bezeichnen wären (Pyŏn T'S 2014). Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass letztlich nur eine einzige von rund 2000 Schulen in ganz Südkorea das umstrittene Schulbuch des Kyohak-Verlages für den

Unterricht bestellt hat. Auch überrascht nicht, dass die ältere Schwester von Präsidentin Park Geun Hye, Park Geun Young (*Pak Kūn-yōng*), Mitglied des Direktoriums dieser Schule ist (Kyunghyang Sinmun 2014a).

Zunächst hatten sich 20 Schulen für das umstrittene Lehrmaterial entschieden, von denen sich jedoch später die Mehrheit umentschied. Der Kyohak-Verlag und die Autoren des Geschichtsbuches behaupteten daraufhin, dass Druck auf die Schulen ausgeübt worden sei, ihr Buch nicht auszuwählen bzw. die erste Entscheidung wieder rückgängig zu machen. Das Bildungsministerium hegte offensichtlich einen ähnlichen Verdacht, als es eine Sonderuntersuchung in der Sache einleitete, bei der es sich auf die Schulen konzentrierte, die ihre erste Entscheidung später zurückgenommen hatten. Das Bildungsministerium kam zu dem Schluss, dass es tatsächlich Druck gegeben habe, der von Lehrern, Schülereltern und Bürgerinitiativen ausgegangen sei. Kritiker jedoch sehen den Protest und die Demonstrationen von Seiten der Schüler, Schülereltern, Bürgerinitiativen, Lehrgewerkschaften und anderer Gruppen als legalen und legitimen Ausdruck ihrer Meinungsfreiheit. Unterdessen veröffentlichte ein Abgeordneter eines Kommunalparlaments in der Provinz Kyōnggi Dokumente, aus denen hervorging, dass es im Gegenteil Manipulationen von Entscheidungen der Fachkonferenzen gegeben habe, um das umstrittene Buch zunächst auszuwählen (Kyōng T'Y 2014). Der Chef des Kyohak-Verlages wiederum machte in einem Fernsehinterview sehr deutlich, dass für ihn klar sei, dass die Entscheidung gegen das Geschichtsbuch aus seinem Hause auf die Medien zurückzuführen sei, die das Buch monatelang schlechtgederredet hätten, und die Lehrgewerkschaftler, die auf die Schulleiter Druck ausgeübt hätten (JTBC 2014).

Auch die einschlägigen rechtskonservativen Tageszeitungen, die den Medienmarkt des Landes mit ihrer Auflagenstärke dominieren, vertraten diese Auffassung. Die *Joongang Ilbo* schrieb in einem Leitartikel, es sei „unnormal und verrückt“, dass nur eine Schule das Buch bestellt hätte. Es sei ein „Ergebnis kollektiven Wahnsinns, die Meinung anderer nicht im Geringsten zulassen zu wollen“ (Joongang Ilbo 2014). Bürgerinitiativen sollten das „Volkstribunal gegenüber den Schulen, die sich für das Schulbuch entschieden hatten, einstellen“ (Joongang Ilbo 2014a). Ähnlich aufgebracht reagierte die zweite rechtskonservative Zeitung *Chosun Ilbo*, die überdies das Buch des Kyohak-Verlages befürwortete, weil es „der heranwachsenden Generation ein richtiges Bild von Südkorea“ geben würde. Dass das Schulbuch in so gut wie keiner Schule ausgewählt wurde, zeige nach Meinung der Zeitung, wie stark die (linken) Kräfte mit ihrem „anti-südkoreanischen Geschichtsbild“ den Bereich der Geschichtsbildung in der Hand haben (Chosun Ilbo 2014).

Reformpläne zur staatlichen Re-Monopolisierung der Schulbuch-Publikation

Unterdessen kündigte das Bildungsministerium ein verändertes Vorgehen bei der Zulassung von Schulbüchern an: In Zukunft sollen Geschichtsbücher für das Gym-

nasium von einer Regierungsbehörde verfasst oder zumindest zentral redigiert werden (Kwak und Kim 2013). Das derzeitige pluralistische System, das jedem Verlag erlaubt, am offiziellen Zulassungsverfahren teilzunehmen, wurde erst 2002 unter der Kim Dae Jung-Regierung eingeführt. Damit hatte eine 28-jährige Zeit geendet, in der jegliche Schulbücher zentral von der Regierung verfasst und verlegt worden waren. Dieses System ist den Koreanern noch aus der Zeit der japanischen Kolonialherrschaft bekannt. Nach der Befreiung 1945 war es zunächst abgeschafft worden. Doch zwei Jahre nach der Yushin-Reform, die dem damaligen Militärdiktator Park Chung Hee Anfang der 1970er Jahre ermöglichen sollte, lebenslang zu regieren, führte das Regime die Zentralisierung des Schulbuchsystems wieder ein. Mit Einsetzen der Demokratisierung Ende der 1980er Jahre wurde dieses streng zentralistische System stufenweise abgebaut und in das aktuelle pluralistische Wettbewerbssystem umgewandelt.

Die jetzt neu eingebrachte Argumentation besagt, dass sich eine linke Tendenz einstelle, wenn zu viele Positionen vertreten würden, weshalb eine zentral gesteuerte Herausgabe der Bücher besser sei (Yonhapnews 2014a). Kritiker sind jedoch der Meinung, dass ein zentrales Verlegen der Bücher noch mehr und noch größere Konflikte heraufbeschwören würde, da sich die Kontroverse dann um die Inhalte eines einzigen Buches drehen würde. Außerdem würde sich die Auseinandersetzung bei jeder neuen Regierung wiederholen. Viele Kritiker sehen in dem Vorstoß des Bildungsministeriums eine Reaktion darauf, dass das Geschichtsbuch des Kyohak-Verlages nicht angenommen wurde. Die Tatsache, dass die Zulassungskommission die vielen Fehler im Kyohak-Schulbuch nicht gefunden hatte, zeige jedoch vielmehr, dass man einfach nicht ausreichend genau geprüft habe. Das aktuelle Problem habe auch weniger mit dem geltenden System zu tun als vielmehr mit seiner schlechten Umsetzung. Diesem Punkt stimmen selbst Politiker des Regierungslagers zu (Kyunghyang Sinmun 2014). Auch international finden sich nur wenige demokratische industrialisierte Staaten, die ein zentral von der Regierung gesteuertes Verlagsystem für Schulbücher betreiben, wie etwa die Philippinen, Vietnam oder Nordkorea (The Hankyoreh 2014).

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass sich Experten skeptisch zeigen in Bezug auf die Re-Monopolisierungspläne der Regierung. Die Tageszeitung *Hankook Ilbo* befragte die Mitglieder der fünf wichtigsten wissenschaftlichen Historiker-Vereinigungen des Landes zu den Plänen. Die überwältigende Mehrheit (97 Prozent) steht demnach einem zentral vertriebenen Geschichtsbuch kritisch gegenüber. Auch einem zentralgesteuerten Redaktionssystem steht eine deutliche Mehrheit (79 Prozent) ablehnend gegenüber (Pyön T'S 2014).

Staatsgelenkte Geschichtsschreibung? Das Hin und Her der Bildungspolitik

Das Unterrichtsfach „Nationalgeschichte (*kuksa*)“ wurde in Korea neben Weltgeschichte seit dem ersten landesweiten Lehrplan nach der Befreiung von der japanischen Kolonialherrschaft 1945 als Pflichtfach unterrichtet. Unter der Kim Dae Jung-Regierung wurde Geschichte als Pflichtfach für das erste der drei Jahre in der Oberstufe beibehalten. Schüler lernten fortan jedoch immer weniger über die nun ausgegliederte moderne und Gegenwartsgeschichte und dadurch, dass das Fach Weltgeschichte (*segyesa*) in die Sozialkunde integriert wurde, weniger über die Zusammenhänge zwischen nationaler und internationaler Geschichte. So konnten Schüler die Oberstufe abschließen ohne Wissen der jüngeren Geschichte ihres Landes und wie diese im Kontext der Weltgeschichte zu verstehen ist. Unter der Roh Moo Hyun-Regierung reagierte man darauf, indem man das nun schlicht in „Geschichte (*yöksa*)“ umbenannte Fach mit Weltgeschichte kombinierte, um den Schülern die Zusammenhänge nationaler und internationaler Geschichte vermitteln zu können. Der Stoff wurde quantitativ reduziert und das Verständnis sollte qualitativ verbessert werden. Schließlich wurden die Inhalte des Geschichtesunterrichts so konzipiert, dass sie auf den Unterrichtsstoff der Grund- und Mittelschule aufbauten (Chin 2013: 36ff.). Komplementär dazu konnte man in den zwei letzten Jahren der Oberstufe zusätzlich koreanische Kulturgeschichte (*han'gukmunhwasa*), Geschichte Ostasiens (*tongasiasa*) oder Weltgeschichte wählen. Außerdem konnte man ab 2005 Fragen zur Geschichte bei der Hochschulreifeprüfung abwählen, womit ebenfalls der Druck zum reinen Auswendiglernen genommen werden sollte (Bildungsministerium 2006). Bevor diese Neuerungen 2007 jedoch richtig umgesetzt werden konnte, hatte die Folgeregierung unter Lee Myung Bak bereits 2008 einen neuen Reformplan aufgestellt. Dieser sah u.a. vor, Geschichte in der Oberstufe ganz abgewählen zu können, was die Selbstbestimmung, Diversität und Spezialisierung der Schüler fördern sollte. Die Unterrichtsinhalte wurden jedoch nicht auf die Curricula der Grundschule und Mittelstufe ausgelegt, sodass es zu vielen Redundanzen im Geschichtsunterricht kam. Das größte Problem der kompletten Wahlfreiheit war, dass man die Oberstufe durchlaufen konnte, ohne auch nur eine Stunde Geschichte absolviert zu haben. Das Bildungsministerium reagierte auf diese Kritik im Frühjahr 2011, als es bekanntgab, das Fach Geschichte wieder als Pflichtfach einzurichten. Das Problem der Redundanzen blieb jedoch bestehen und sorgte zusammen mit der reduzierten Stundenzahl des Geschichtsunterrichts dafür, dass der Stoff nicht zu bewältigen war. Hatten die Schüler nach dem siebten Lehrplan (2002–2011) noch durchschnittlich rund sieben Stunden Geschichte pro Woche, sind es nach dem neuen Lehr- und Rahmenplan (seit 2014) nur noch fünf Stunden (siehe auch Sturm 2014). Die Regierung unter Park Geun Hye reagierte deshalb nun ihrerseits erneut, als sie die Unterrichtseinheiten für den Geschichtsunterricht wieder auf ca. sieben Unterrichtsstunden aufstockte und außerdem festlegte, dass in der Hochschulreifeprüfung ab 2017 auch wieder Geschichte abgefragt werden muss.

Schluss

Die Entwicklung der südkoreanischen Bildungspolitik in Bezug auf das Fach Geschichte zeigt einige Punkte, die durchaus besorgniserregend erscheinen. Zunächst fällt auf, wie häufig Lehrpläne für den Unterricht, Rahmenvorgaben für Schulbuchinhalte und das Prozedere für das Schulbuchverlegen abgeändert werden. Die periodisch wiederkehrenden Geschichtsschulbuch-Kontroversen sorgen für unnötig heftige Konflikte, die der Sache mehr schaden als nutzen. Hinzu kommt, dass die Änderungen in den meisten Fällen Resultat von Regierungswechseln sind. Bis zum Ende der Roh Moo Hyun-Regierung (2003–2008) war noch eine förderliche Weiterentwicklung diesbezüglich zu erkennen, die offensichtlich darauf abzielte, Unterricht freier zu gestalten, Inhalte neutraler zu bestimmen, sinnvoller zu vermitteln und einen diversifizierten Schulbuchmarkt zu fördern. Seit der Lee Myung Bak-Regierung (2008–2013) jedoch ist ein rückläufiger Trend zu erkennen, Bildungsinhalte zu einem Politikum zu machen und ihnen eine ideologische Färbung zu geben. Mit dem jüngsten Konflikt um die versuchte Geschichtsklitterung des Schulbuchs aus dem Kyohak-Verlag und den daran anschließenden Kontroversen ist ein neuer Tiefpunkt erreicht.¹

Literatur

- Barnard, Christopher (2003): *Language, Ideology, and Japanese History Textbooks*. London / New York: Routledge Curzon
- Chin, Chae-kwan et al. (Hg.) (2013): *Mirae sahoe taebi kukka sujun kyoyukkwajöng. Panghyang i'amsaek – yöksa* (Curriculum für die Zukunftsgesellschaft. Richtungssuche – Geschichte). Korea Institute for Curriculum and Education Forschungsbericht CRC 2013-21, Seoul
- Bildungsministerium (2006): *Yöksagyoyuk kanghwa pangan* (Plan zur Stärkung der Geschichtsbildung), 26. Dezember
- Bildungsministerium (2009): *Ch'o-jungdünghakkyo kyoyukkwajöng ch'ongnon* (Curriculum der Grund-, Mittel- und Oberschule), Bildungsministerium-Publikation Nr. 2009-41
- Business Korea (2013): „Warning from History. Prof. Lee Myung-hee Claims Left Will Bring Down Korean Society in 10 Years“, in: *Business Korea*, 12. September, www.businesskorea.co.kr/article/1456/warning-history-prof-lee-myung-hee-claims-left-will-bring-down-korean-society-10-years (Aufruf: 2014-01-10)
- Chosun Ilbo (2014): „Kyohaksa chipdan chitpalbgi-ga paro yöksagyoyuk hyöngjang-üi silsangida (Kollektives Fertigmachen des Kyohak-Verlages ist der Alltag in der Bildung)“, in: *Chosun Ilbo*, 8. Januar, www.news.chosun.com/site/data/html_dir/2014/01/07/2014010704392.html?editorial (Aufruf: 2014-01-10)
- Han, Chae-gap (2013): „Kyhaksa chöja kwönhüiyöng kyosu ‚chwap'a kyogwasö mokp'yo-nün inminminjujuüi hyöngmyöng' nollan yesang (Eklat abzusehen, Kyohak-Autor Professor Kwon Hee Young: ‚Ziel linke Schule‘)“, in: *Newsis*, 12. November, www.newsis.com/ar_detail/view.html?ar_id=NISX20131112_0012507744 (Aufruf: 2014-01-10)
- Joongang Ilbo (2014): „2322 dae 0 pijöngsangija kwanggiil ppun (2311 zu 0 ist unnormale und nichts anderes als eine Verrücktheit)“, in: *Joongang Ilbo*, 8. Januar, www.article.joins.com/news/article/article.asp?total_id=13584055 (Aufruf: 2014-01-10)
- Joongang Ilbo (2014a): „T'ükchöng kyogwasö ch'aet'aek-haettago inminjaep'an tanghana (Nur weil ein bestimmtes Schulbuch ausgewählt wurde, muss man noch lange nicht Opfer eines Volkstribunals werden)“, in: *Joongang Ilbo*, 4. Januar, www.article.joins.com/news/article/article.asp?total_id=13557015&ctg=2001 (Aufruf: 2014-01-10)

1 Über die durchaus ähnlich verlaufenden Schulbuch-Streits in Japan informieren Richter und Höpken (2003) sowie Barnard (2003) sehr anschaulich.

- JTBC (2014): „Kyohaksa hoijang ,tarūn kyogwasō, sassassi poji ana sujōng chōkūn kōt‘ (Kyohak-Chef: ‚Wenig Fehler bei den anderen Schulbüchern, weil nicht gründlich geprüft‘)“, in: *JTBC News*, 14. Januar, www.news.jtbc.co.kr/article/article.aspx?news_id=NB10412906 (Aufruf: 2014-01-10)
- Kim, Chi-hun; Ūm, Sōng-wōn (2013): „Chinbo/posu tanch‘e 119-myōng-ssik sōlmun (Jeweils 119 Mitglieder von progressiven und konservativen Organisationen befragt)“, in: *The Hankyoreh*, 12. Juli, 10
- Kim, Chi-wōn (2014): „Yōksawaegok kyogwasō ch‘amp‘ae-e ,kukchewa‘ yōksūp... han.il posujōnggwōn-ūi talmūnggol ,yōksa t‘oehaeng‘ (‚Verstaatlichung‘-Konter gegen Totalausfall des Geschichtsklitter-Buch ... konservative Regierungen in Korea und Japan ähneln sich im ‚Rückschritt der Geschichte‘)“, in: *Kyunghyang Sinmun*, 10. Januar, 3
- Kwak, Hūi-yang; Kim, Chi-wōn (2013): „Kyoyukbu ,p‘yōnsujojik sōlch‘i‘ kyokwasō kōmjōng chikjōp kaeip (Bildungsministerium greift direkt ein in Schulbuchprüfung: ‚Einrichtung einer Redaktionsorganisation‘)“, in: *Kyunghyang Sinmun*, 6. Januar, 1
- Kyōng, T‘ae-yōng (2014): „Kyōnggijiyōk kyohaksa ch‘aet‘aek 7-gae hakkyo chung 6-kot, kyojang tūng-i ch‘ōt sōnjōng ddae kaeip ‘pulgongjōng‘ hwagin (Bei sechs von sieben Schulen in der Kyōnggi-Region, die das Kyohak-Buch ausgewählt haben, ‚Unfairness‘ festgestellt)“, in: *Kyunghyang Sinmun*, 14. Januar, 13
- Kyunghyang Sinmun (2014): „Saenuridang hat‘aegyōng ,ssaum chinigga konggwōllyok tongwōn‘ (Hae T‘ae Kyōng (NWP): ‚Sie mobilisieren die Staatsgewalt, nachdem sie den Kampf verloren haben‘)“, in: *Kyunghyang Sinmun*, 10. Januar, www.news.khan.co.kr/kh_news/khan_art_view.html?artid=201401101634511&code=940401 (Aufruf: 2014-01-10)
- Kyunghyang Sinmun (2014a): „Kyohaksa ch‘aet‘aek-han pusōnggo, pak taet‘ongyōng tongsaeng pakkūnyōngssi-ga isa-ro chaejik (Im Direktorium der Pusōng-Oberschule, die das Kyohak-Buch ausgewählt hat, sitzt die Schwester Präsidentin Parks, Park Keun Young)“, in: *Kyunghyang Sinmun*, 30. Januar, http://news.khan.co.kr/kh_news/khan_art_view.html?artid=201401301113261&code=940401 (Aufruf: 2014-01-30)
- Lee, Chun Sik (2013): „Singminji sihyeron-ūi pokūmsō (Das Evangelium der Kolonie-Wohlfahrtsthe)“, 06. November, www.youtube.com/watch?v=KGJqiWOqvOk&feature=c4-overview&list=UUh5jd5OqlFjyuC5tqK91EOA (Aufruf: 2014-01-28)
- New York Times (2013): „Politicians and Textbooks“, in: *New York Times*, 13. Januar, www.nytimes.com/2014/01/14/opinion/politicians-and-textbooks.html (Aufruf: 2014-01-13)
- Pyōn, T‘ae-sōp (2014): „Yōksahakcha 97% ,kukchōnggyogwasō pandae‘ (97% der Geschichtsforscher sind ‚gegen regierungskontrolliertes Schulbuch‘)“, in: *Hankook Ilbo*, 13. Januar, news.hankooki.com/lpage/society/201401/h2014011303375021950.htm (Aufruf: 2014-01-14)
- Richter, Steffi; Höpken, Wolfgang (Hgg.) (2003): *Vergangenheit im Gesellschaftskonflikt. Ein Historikerstreit in Japan*. Köln: Böhlau
- Song, Hyōn-suk (2013): „Kyohaksa han‘guksa kyogwasō 5.17-saryo-do chojakhaetta (Das Geschichtsbuch des Kyohak-Verlages hat auch die Dokumente zum Militärputsch vom 16. Mai verfälscht)“, in: *Kyunghyang Sinmun*, 9. September, 1
- Sturm, Peter (2014): „Mangas und die Befuerung des Volksnationalismus“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10. Februar, 6
- The Hankyoreh (2013): „Kyohaksa, imyōngbak ddae kyōngje sōnjinhwa? Kaega usūl il (Kyohaksa, unter Lee Myung Bak ist die Wirtschaft vorangekommen? Da lachen ja die Hühner!)“, in: *The Hankyoreh*, 14. Januar, www.hani.co.kr/arti/society/society_general/619665.html?_fr=mt3 (Aufruf: 2013-10-14)
- The Hankyoreh (2014): „Kyogwasō-rūl chikchōp t‘ongjeharyōnūn kunsajōnggwōnsik haengt‘ae (Schulbücher kontrollieren zu wollen, ist Militärregierung-Methode)“, in: *The Hankyoreh*, 10. Januar, www.hani.co.kr/arti/opinion/editorial/619244.html?_fr=mr1 (Aufruf: 2014-01-10)
- Ūm, Sōng-wōn; Kim, Chi-hun (2013): „Oryu manūn kyohaksa pon kōmjōngt‘onggwa nollan (Strittige Frage des Kyhaksa-Buches, das mit vielen Fehlern durch die Hauptprüfung gekommen ist)“, in: *The Hankyoreh*, 4. September, 3
- Yi, Hyōn-ju (2013): „8-jong ,han‘guksa kyogwasō‘ ch‘oejong sūngin nattchiman chint‘ong yōjōn (Alle acht Schulbücher für Geschichte sind zugelassen worden, aber es gibt immer noch Probleme)“, in: *Newsis*, 23. Dezember, www.newsis.com/ar_detail/view.html?ar_id=NISX20131220_0012607688 (Aufruf: 2014-01-10)
- Yonhapnews (2014): „Yōksagyoyuk chedaero iruōjil su inna (Ist eine vernünftige Geschichtsbildung möglich?)“, in: *Yonhapnews*, 7. Januar, www.yonhapnews.co.kr/bulletin/2014/01/07/0200000000AKR20140107171500022.HTML (Aufruf: 2014-01-07)
- Yonhapnews (2014a): „Kukchōngkyogwasō nollan, ddo tarūn kaldūng pullōna (Die Kontroverse um das staatliche Schulbuch. Kommt es zu einem neuen Konflikt?)“, in: *Yonhapnews*, 9. Januar, www.yonhapnews.co.kr/bulletin/2014/01/09/0200000000AKR20140109095000022.HTML (Aufruf: 2014-01-10)